

hat auch Avic. V, 1 tr. 3; vgl. auch *Sassamham. elhur* bei Razi § 519. Elhur schreibt Sontheimer gewöhnlich, aber in den „Biographien“ ist es nicht zu finden. Fabr. p. 47 hat aus Serap. u. Mesue *Alcanzi, Alchansi, Alchanzi* (Haller I, 379 aus Avic.), *Alcanzi, Alkanci*, p. 304: *Israelita Alcanzi* ohne Stelle. Es muss überall heissen *Alchauzi*. Die Identität von Chuzi bei Razi § 727 unter Mumia, Alcanzi bei Ser. simpl. 293 und Elhur bei Iba Beithar II, 538 (wo auch die Uebersetzung zu berichtigen) ist unwiderleglich.

---

## XXIV.

### Kleinere Mittheilungen.

---

#### 1.

#### Angeborene Hyperplasie der linken Gesichtshälfte.

Von Dr. O. Passauer zu Trempen in Ostpreussen.

(Hierzu Taf. VIII.)

---

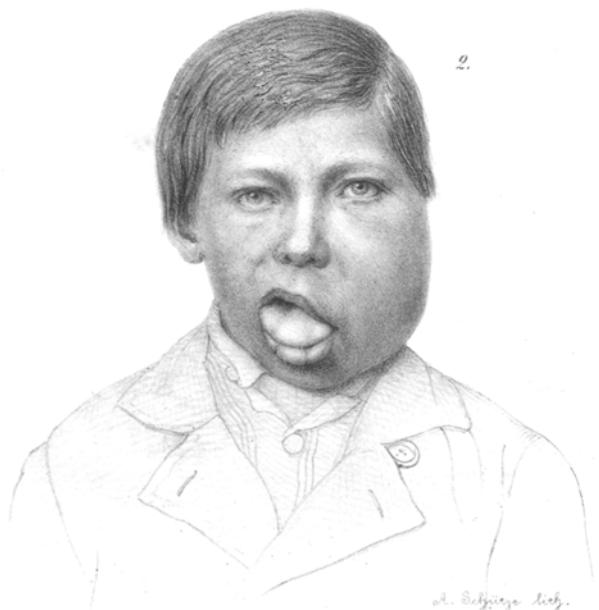
August Nagrazus aus Zwion (Kirchspiel Georgenburg bei Insterburg), 11 Jahre alt, Sohn des Instmann Nagrazus, von gesunden, mit keiner Missbildung behafteten Aeltern stammend, wurde mit einer auffallenden Verunstaltung des Gesichtes geboren, welche bis jetzt in der unten zu schildernden Weise fortbesteht und sich mit dem Wachsthum des Knaben gleichmässig fortentwickelt hat. Die Mutter erinnert sich, während sie mit demselben schwanger ging, durch einen beladenen Wagen gegen eine Mauer gequetscht und darauf unter heftigen Schmerzen im Leibe längere Zeit erkrankt zu sein. Sonst sei aber die betreffende Entbindung zur richtigen Zeit eingetreten und normal gewesen. Der Knabe habe in seiner Entwicklung nichts Auffälliges gezeigt, im zweiten Jahre Gehen und Sprechen gelernt, jedoch erinnere sie sich, dass die Zähne der linken Seite viel später als auf der rechten zum Vorschein gekommen. Geistig habe sich der Knabe schneller entwickelt als seine Geschwister, auch werde er jetzt von dem Lehrer wegen seiner Fähigkeiten und Fortschritte gelobt und lese flüssend und verständlich. —

August Nagrazus zeigt für sein Alter die gewöhnliche Grösse, ist kräftig gebaut und gut genährt. Die Schädelbildung ist die normale und lässt namentlich keine auffallende Asymmetrie bemerken. Das Gesicht ist durch eine colossale Entwicklung in der linken Gesichtshälfte, namentlich der linken Wange gegenüber dem durchaus normalen Verhalten der rechten erheblich verunstaltet. Die linke Wange, welche stärker gerötet ist, als die rechte, stellt eine halbkugelförmige nach unten verzogene Geschwulst dar von praller, sehr elastischer gleichmässiger

Z.



Q.



A. Schreyer lith.

Consistenz. Diese Anschwellung, welche sich nach oben in dem oberen Theile der Nase, dem unteren Augenlid und der linken Schläfengegend, nach unten in der oberen Halsgegend allmälig verliert, erstreckt sich nach vorn auf die Oberlippe und das Kinn und ist hier scharf begrenzt durch eine von der Nasenscheidewand nach unten zum Kinn laufende Marke. Dieselbe entspricht der Verlängerung der Rinne oder Grube (Philtrum) unter der Nase. Während dieselbe aber normaler Weise in der vertikalen Körperaxe liegt und ihre Verlängerung Mund und Kinn in zwei gleiche Hälften theilt, biegt dieselbe hier bedeutend nach rechts ab und ihre Verlängerung fällt weit nach rechts von der Mitte des Kinnes. Dadurch ist die Mundöffnung mit den Lippen und dem Kinn in zwei ungleiche Theile getheilt, in einen rechten kleineren und einen linken grösseren. Dieser Unterschied beträgt für die Mundöffnung  $1\frac{1}{2}$  Cm. Die Anschwellung der Unterlippe ist erheblicher, als die der oberen und zeigt sich die erstere stark aufgewulstet und herabhängend, während die entsprechende Hälfte der Oberlippe sich in ihrer Stellung zur Mundöffnung mehr dem Normalen nähert. Um die Circumferenz der Geschwulst annähernd festzustellen, wurden einige vergleichende Maasse genommen: Die Entfernung von der Grenze der Geschwulst unten am Kinn bis zum linken Ohrläppchen beträgt  $15\frac{1}{2}$  Cm., von hier zum rechten  $11$  Cm., vom inneren Augenwinkel bis zum Angul. maxill. links  $16$  Cm., rechts  $11$  Cm., vom äusseren Augenwinkel nach unten zum Kinn links  $15$  Cm., rechts  $11$  Cm., vom Ohrläppchen zur Nasenscheidewand links  $17\frac{1}{2}$  Cm., rechts  $11$  Cm. — Die Zunge, welche schief nach rechts zum Munde herausgestreckt wird (Fig. 2), ist ihrer Länge nach in zwei ungleiche Hälften getheilt, die rechte misst der Breite nach  $1$  Cm. weniger als die linke, letztere ist erheblich dicker und überragt oberhalb der Zunge die andere Hälfte mindestens um  $1\frac{1}{2}$  Linien. Dieser Unterschied ist an der unteren Fläche der Zunge weniger ausgeprägt. Die Papillen der linken Zungenhälfte ragen bedeutend stärker hervor als die der rechten. — Ein ähnlicher sehr wesentlicher Unterschied zeigt sich im Verhalten des Gaumens und der Zähne beiderseits. Die Zähne der rechten Seite sind normal und stehen nahe zusammen, links sind dieselben bedeutend grösser und stehen weit auseinander, der obere Eckzahn hat die Gestalt eines Backzahnes, der untere ist normal, nur erheblich grösser als der der anderen Seite. — Die Zahnbögen sind dem entsprechend links oben, wie unten bedeutend weiter, als rechts, das Zahnsfleisch dicker. Das Gaumensegel ist normal. — Der untere Rand des Unterkiefers rechts von der Protub. mental. bis zum Angul. maxill. beträgt  $1\frac{1}{2}$  Cm. weniger, als links (bei dieser Messung links wurde die Geschwulst stark nach oben gedrückt, so dass der Knochenrand deutlich hindurchzufühlen war).

Die Sprache des Knaben ist verständlich und nur sehr unerheblich beeinträchtigt. Ein Mienenspiel im Bereiche der überbildeten Muskelpartien ist nicht bemerkbar.